to kriegen, bet den dullſten von jem de Kok den Års verbrühen dæ.

Låt et god ſin, Reinke! antwoor de König. Jck ſett di wedder in all dine Macht. Numms ſchall mehr æwer di klågen. Du ſchaſt alltied Torritt to mi hebben un ſpråken un hanneln as min Kanzler. Min Siegel befehl ick di hiermit, un wat du deihſt un ſchriffſt, dat ſchall gedån un geſchräwen bliewen.

Alſo wör Reinke wedder de gröttſte bi Hoffe, un wat he för god höl un beſlöt, dat dæ man, et wör eens, ob et frommen dæ oder ſchåden. — —

Nu willt wi mål wedder nåh den Wulwe gåhn. He wör up den Platz beliggen bläwen un wör gräſig verſtummelt. Sin Wief un Kinner un all ſine Frunde ſtunnen um em un klågten. Giremot wuß nich ut noch in. Brun un Hinze ſpröken ähr Troſt to, un ſe läggten den Halfdoden up eene Bähr un drögen em ut den Kring. Se unnerſochten ſine Wunnen; et wören ſeßuntwintig, de verbunnen weeren moſſen, ſo dull har em Reinke toricht. Se gewen den Ohnmächtigen Druppen, reewen em Krut int Ohr — do pruſtere he. Denn läggten ſe em ſorgſåm int Heu, un he ſlöp, åber nich lange; de Pien, de Schanne löt em nich ſläpen. Luthals hulte un jaulte he un woll rein vertwieſeln. Trorig ſtunn Giremot bi em. Ähre Bedröfniſſe wören mannicher Årt: Reinke dæ ähr Schanne up Schanne, ähr åber dat antodon un ſo ähr den Mann to verdarwen, dat wör to ſtur. Un Trånen kullerten ähr æwer de Backen. —

Doch Reinke wör mit ſick tofrån. He ſnackte vergnögt mit ſinen Frunden un löt ſick prieſen un lowen. Un hoge von Mot güng he von Hoff. De König ſchickte em Geleit un ſprök tom Affſcheed: Kåm bald wedder!

Do kneete de Voß vor em dål un ſä: Jck dank di von Harten, gnädiger Herr, un ok de gnädige Fru

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201902141445-0